

*Frenkel*, Berlin  
*Haudering*, Guben  
*Herre*, Wörlitz  
*Langenstrass*  
*Otto*, Berlin  
*von Rohr*

*von Salviati*, Trebus  
*Graf von Schwerin* (der Vorsitzende)  
*Schulze*, Rathenow (Fa. Schultze & Pfeil)  
*Weiß*, Berlin  
*Winkel*, Britz  
*Wollenhaupt*, Berlin .

sowie die Nichtmitglieder Herr *de Groot*, Rathenow, Herrn *Hauderings* Bruder und Herr *Riesel*.

Trotz dieser geringen Beteiligung waren es drei fröhliche Stunden, die diese kleine Schar verlebte, zumal der gebotene »Stoff« ein ganz vorzüglicher war.

## Nachruf.

### Wichard Graf von Wilamowitz-Möllendorff †.

Majoratsherr auf Gadow, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Rittmeister d. Res., Militärattaché bei der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft in Teheran, gestorben am 19. Juli 1916 in Bagdad.

#### Ein Gedenkblatt von Pastor *Heinrich* in Wustrow b. Lenzen.

Am 19. Juli dieses Jahres ist im fernen Orient ein Mann aus diesem Leben geschieden, dem ein bleibendes Gedächtnis, wie im ganzen deutschen Volke, so besonders unter uns Prignitzern gebührt.

Es ist der *Graf von Wilamowitz Möllendorff*, Majoratsherr auf Schloß Gadow. Sein Lebensbild möge hier in seinen Hauptzügen uns vorgeführt zeigen, was er, der Besten einer aus der großen Heldenschar Deutschlands, für uns war in seinem Wesen und Wirken.

Geboren am 7. Juli 1871 in Gadow als der erste Sohn aus der Ehe des *Grafen Friedrich Wilhelm Wichard Hugo von Wilamowitz-Möllendorff* und dessen Gemahlin *Anna Luise, Gräfin von Bassewitz*, verlebte er seine Kindheit im Elternhause zusammen mit seinen Geschwistern, drei Brüdern und einer Schwester. Schon damals zeichnete er sich durch ruhiges, verständiges, freundliches Wesen und treuen Fleiß aus, wie auch weiterhin, als er zur Vervollständigung seiner Bildung das Gymnasium bis zur gutbestandenem Reifepfung besuchte und danach auf der Universität weiteren wissenschaftlichen Studien oblag. Mit großer Begeisterung widmete er sich auch



*Wichard Graf v. Wilamowitz-Möllendorff.*

längere Zeit dem Heeresdienste, in welchem er reichlich Gelegenheit fand, seine Geistes- und Körperkräfte nach allen Richtungen zu üben. Wie sehr man an

höherer Stelle seine Zuverlässigkeit, die durch klaren Blick und festen Willen noch erhöht wurde, zu schätzen wußte, zeigte sich, als er, noch jung an Jahren, in militärischer Sendung nach Konstantinopel gesandt wurde.

Beim Ausbruch der Wirren in China im Jahre 1900 war er einer der ersten, die sich zu freiwilliger Teilnahme an dem Feldzuge meldeten. Ohne Rücksicht gegen sich selbst im Ertragen der Beschwerden in dem dortigen ungewohnten Klima, und ohne Scheu vor den Gefahren ging er seinen Leuten stets im heldenmütigem Beispiel im Kampfe voran. Bekannt ist der schneidige Ritt nach Kalgan, den er mitten durch die unwegsamsten Gegenden mitmachte. Sein durch eisernen Willen gestählter Körper ertrug alle diese Beschwerden bis zur glücklichen Heimkehr. Dann aber brach er doch in einer schweren Typhuskrankheit zusammen und hatte lange mit Todesgefahr zu ringen, bis er unter der aufopfernden Pflege seiner Mutter die Jugendkraft zurückgewann.

Bald darauf führte ihn wieder eine militärische Mission nach Stockholm. Hier ward ihm das größte Glück seines Lebens zuteil. Er gewann sich die feinsinnige verständnisvolle Lebensgefährtin. Sie, die Tochter des schwedischen Hauptmanns *Baron von Fock*, führte er in sein deutsches Heimatland, zunächst nach Potsdam, wo er noch weiter seinem militärischen Berufe im 3. Garde-Ulanen-Regiment oblag, dann nach dem Stammsitz seines Geschlechts Gadow, zugleich mit einem ihm in Potsdam geborenen Töchterchen.

Es war durch den am 13. Februar 1905 erfolgten Tod seines Vaters die Pflicht an ihn herangetreten, nunmehr als Majoratsherr die Besitzungen zu verwalten, die ihm als Erbteil zufielen. Das zwang ihn dann auch, seine militärische Laufbahn abzuschließen, und nun, nachdem die Angelegenheiten seines eigenen Besitztums geordnet, sich mit rastlosem Eifer in kraftvoller Tätigkeit dem allgemeinen Wohle in engeren und weiteren Kreisen seiner Heimat zu widmen. Wie er hierbei gewirkt, und was er auf den einzelnen Gebieten geleistet, das bezeugen die Nachrufe für den Dahingeshiedenen.

Zwischen dieser rastlosen Tätigkeit fand er seine Erholung im Familienkreise und im Umgange mit der Natur. Er war ein begeisterter Naturfreund und vor allem ein warmer Tierfreund. Aber auch das trieb ihn nicht nur zu müßiger Ergötzung sondern zu praktischer Betätigung. Zur Pflege des deutschen Waldbestandes arbeitete er eifrig mit der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, benutzte er sein in der Bukowina gepachtetes Jagdgebiet und suchte auch in der Gadower Forst geeignete ausländische Bäume einheimisch zu machen, darin die Bestrebungen seines Vaters fortsetzend. Auch beobachtete er überall, wohin seine Reisen ihn führten, die Tierwelt und stellte Versuche an, wieweit dieselbe auch für die hiesigen Verhältnisse passen möchte. In der Gadower Forst legte er einen Versuchspark für ausländisches Wild an, in welchem sich australische Känguruhs, amerikanische Kasuare, afrikanische Elen-Antilopen usw. tummelten. Merkwürdig schnell gelang es ihm persönlich, die so scheuen Tiere zu zähmen, daß sie sich vertraulich ihm näherten, gleich als ob sie wüßten, wie gut er es mit ihnen meinte. Die Gewässer um Gadow wimmeln von einheimischen und ausländischen Vögeln, die sich ganz an unsere Verhältnisse gewöhnt haben. Der Vogelschutz nach allen Richtungen hin war des Grafen eifriges Bestreben. Darin ließ er sich keine Mühe und Kosten verdrießen. Mit Wort und Vorbild trat er dafür ein, daß der heimischen Vogelwelt die Gelegenheit zum Nisten und Brüten geschafft und bewahrt würde. Selbst bis auf die Inseln der deutschen Meeresküste erstreckte sich seine Bemühung. Um das Seegevägel vor unvernünftiger Jagdverfolgung und Zerstörung seiner Bruten zu schützen, hat er in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten eine Düneninsel gekauft, wo ein Wächter schützende Aufsicht übte. Kurz, dem Naturschutz im deutschen Vaterlande hat er mit dem größten Eifer alle Kräfte gewidmet.

Doch es kam der Tag, der Wichtigeres forderte. Die Kriegsflamme loderte auf, die Deutschlands Feinde von allen Seiten in Haß und Neid angeschürt hatten, mit der Absicht, Deutschland zu vernichten. Da galt für den Grafen kein Zögern und Bedenken. Mit Ungeduld wartete er auf die Mobilmachungsorder, um gleich am ersten Tage ins Feld ziehen zu können. Dem Stabe der Gardekavallerie-Division zugeteilt, ging er nach dem Westen, wo er die Kämpfe des rechten Flügels in der Armee des Generals *von Kluck* von Anfang an mitmachte, die ihn nach Belgien und Frankreich hineinführten. Da durfte er wieder einmal mit Leib und Seele Soldat sein. Dabei kam ihm die Erfahrung und Übung aus dem Chinafeldzug trefflich zu statten. Darum alle seine Briefe in die Heimat atmen Heiterkeit und Zuversicht. Er war der beste Kamerad und Führer seiner Leute.

Mit dem verdienten Eisernen Kreuz geschmückt, kehrte er im Frühjahr 1915 auf Urlaub in die Heimat zurück, um während der Tagung des Landtages, dem er als Vertreter der konservativen Parteien der Ost- und Westprignitz angehörte, seiner Pflicht als Abgeordneter zu genügen. Nachdem er dann noch fernerhin an den Kämpfen der Westfront teilgenommen, erhielt er den Auftrag, die Verwaltung des Kreises Woclawek in dem eroberten Polenlande zu übernehmen. Er selber nennt die dortige gewaltige Organisationsarbeit eine große dankbare Tätigkeit, in der er sich sehr wohl fühlte.

Noch erfreulicher freilich war für ihn der Ruf seines Kaisers, der ihn auf einen besonders schwierigen Vertrauensposten nach Persien hinsandte, um dort die Kämpfe der türkischen Bundesgenossen gegen Rußland zu einem erfolgreichen Angriffskrieg zu gestalten und auch sonst dort im fernen Osten für Deutschlands Sache tätig zu sein.

Schon in Bagdad, der Zwischenstation zu dem Ziele seiner Mission, arbeitete er so eifrig an seiner Aufgabe, daß seine dortigen Kameraden sich immer auf's neue über seine Unermüdlichkeit wundern mußten. Wer die mörderische Hitze dort kennt, kann es nur natürlich finden, daß darunter Leib und Geist bald ermatten. Er aber hielt sich aufrecht und hat noch an seinem letzten Lebenstage bis zum Abend gearbeitet, bereitete sich auch vor, in das persische Kampfgebiet weiter zu reisen. Da kam plötzlich nach einem kurzen Übelbefinden das Ende ohne Not und Qual mit einem Herzschlag.

Wenn auch die Klage über das frühzeitige Abscheiden dieses vortrefflichen Mannes zunächst noch vorwiegend in unsern Herzen sich geltend macht, so soll doch der Dank für den sichtbaren Gottessegens, der ihm selber und vielen mit uns zum Heil in seinem Leben so freundlich gewaltet hat, mit der Erinnerung an den Heimgegangenen fortleben und fortwirken.

### Kaiserl. Oberforstmeister Ney †.

Von Oberforstmeister Dr. **Kahl**, Metz.

Am 16. Dezember 1915 ist in Freiburg i. B. in seinem 75. Lebensjahre der 1912 in den Ruhestand getretene Kaiserliche Oberforstmeister *Ney* gestorben, der nach der Teilnahme am glorreichen Kriege 1870/71 im Frühjahr 1871 in den reichsländischen Forstdienst übernommen worden war. Nachdem er 10 Jahre lang das wichtige Tannenrevier Schirmeck am Donon verwaltet und dort die Eigenart der Weiß-Tanne gründlich kennen gelernt hatte, bewirtschaftete er von 1881—1890 das Laubholzrevier Hagenau-West. Während dieser Jahre verfaßte er auf Grund seiner reichen praktischen Erfahrungen ein Lehrbuch des Waldbaues, auch schrieb er die Geschichte des Hagenauer Forstes. 1890—1896 war er Reg.- und Forstrat in Straßburg, dann versah er bis zu seinem Austreten aus dem Dienst die Oberforstmeisterstelle des Bezirks Lothringen. Seine unermüdliche und vielseitige amtliche



Tätigkeit ist in allen deutschen Forstzeitschriften gebührend gewürdigt worden. An dieser Stelle möge seine geradezu rührende Liebe zur Natur und deren Gewächsen hervorgehoben werden. *Ney* sah im Walde nicht nur den Holzlieferanten, für ihn bestand er aus mannigfaltigen Bäumen, Sträuchern, Stauden, Gräsern, Moosen und sonstigen Pflanzen. All diese studierte er in ihrer Eigenart und sah sie daher als gleichberechtigte Lebenswesen an. Kein Wunder, daß er auch ein eifriges Mitglied der DDG. war, in deren Jahrbüchern er manche interessante Sonderschrift veröffentlicht hat. Auch unsere Gesellschaft legt im Geiste auf sein Grab einen Ehrenbruch.

### Geschäftsbericht.

Von Dr. phil. **Graf von Schwerin**, Wendisch-Wilmersdorf.

<b>Die Mitgliederzahl.</b> Neu eingetreten sind . . . . .	100
Als nicht gefallen sind gemeldet . . . . .	5
	Mithin Zugang
	105
Gefallen sind . . . . .	6
Gestorben sind . . . . .	30
Ausgetreten sind . . . . .	44
	Mithin Abgang
	80
Die Mitgliederzahl hat sich also vermehrt um . . . . .	25
und betrug am 31. Dezember 1916 . . . . .	3212

Der Zugang der nicht gefallenen beruht darauf, daß im vorigen Jahre Drucksachen mit dem irrtümlichen Postvermerk: »gefallen im Felde« zurückkamen, so daß die Adressaten im letzten Jahrbuche als gefallen gemeldet wurden. Von 5 Herren:

- |                                        |                                       |
|----------------------------------------|---------------------------------------|
| <i>Domin</i> , Proskau.                | <i>von Restorf</i> , Radegast.        |
| <i>von Klitzing</i> , Neuscharfenberg. | <i>Graf von Witzleben</i> , Altdöbern |
| <i>von Löbbecke</i> , Marienborn.      |                                       |

kam die hochehrwürdige Kunde, daß dieser Postvermerk ein irrtümlicher war, und daß sich diese Herren des besten Wohlseins erfreuten, wozu wir ihnen herzlich Glück wünschen.

Gestorben sind für ihr Vaterland auf dem Felde der Ehre:

- |                                   |                                           |
|-----------------------------------|-------------------------------------------|
| <i>Buettner</i> , Friedrichshöhe. | <i>Scripariu</i> , Czernowitz.            |
| <i>von Döring</i> , Arnim.        | <i>Vogel von Falckenstein</i> , Padrojen. |
| <i>Mayer</i> , Lautschin.         | <i>Frhr. von Wangenheim</i> , Eldenburg.  |

Es starben in der Heimat:

- |                                           |                                                 |
|-------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| <i>Altona</i> , Dingen.                   | <i>von Herder</i> , Dresden.                    |
| <i>von der Asseburg</i> , Neindorf.       | <i>O. Hübner</i> , Steglitz.                    |
| <i>von Beckedorff</i> , Grünhof.          | <i>von Kalkstein</i> , Wogau.                   |
| <i>Brettschneider</i> , Berlin.           | <i>Kampmann</i> , Dortmund.                     |
| <i>Frau Diederichsen</i> , Altona.        | <i>Landauer</i> , Würzburg.                     |
| <i>Döhring</i> , Tempelin.                | Sr. Erl. <i>Graf zu Leiningen</i> , Ilbenstadt. |
| <i>von Drachenfels</i> , Wilgahlen.       | <i>Maecklenburg</i> , Jesau.                    |
| <i>Graf von Finckenstein</i> , Schönberg. | <i>Merton</i> , Frankfurt a. M.                 |
| <i>Heins</i> , Bremen.                    | <i>Pick</i> , Hannover.                         |